Die Tuberkulose ist noch nicht besiegt!

Als 1924 Thomas Manns Zauberberg erschien, war die Inzidenzkurve der Tuberkulose in Europa bereits am Absinken, also lange bevor 1948 mit dem Streptomycin erstmals ein wirksames Tuberkulostatikum entdeckt wurde. Woran lag das? Die Tbc ist das klassische Beispiel einer Krankheit, welche dort gedeiht, wo erbärmliche soziale Zustände herrschen. Vor hundert Jahren lebten die Menschen in den Slums der europäischen und amerikanischen Grossstädte in schrecklichen Verhältnissen: Kinderreiche Familien hausten in kaum heiz- und lüftbaren Kellerverliessen, mehrere Kinder mussten die Nacht zusammen in einem Bett verbringen, die Ernährung verdiente diesen Namen kaum, und oft waren Vater und Mutter arbeitslos und Alkoholiker. Das waren ideale Brutstätten für das *Mycobacterium tuberculosis*. Dank der allmählichen Zunahme des allgemeinen Wohlstandes und der Sanierung der Slums in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sank prompt auch die Prävalenz der Tuberkulose in Europa und in den USA. Schliesslich verschwand die Krankheit mit der Einführung wirksamer Tuberkulostatika in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts beinahe aus dem Gesichtsfeld westeuropäischer Ärztinnen und Ärzte. In der Schweiz haben wir heute jährlich mit etwa 10 neuen Fällen und einem Todesfall pro 100 000 Einwohner zu rechnen. Vor hundert Jahren sind hingegen noch 300 Menschen auf 100 000 Einwohner an Tbc gestorben!

Leider blieb jedoch die durchgreifende Verbesserung der sozialen Verhältnisse auf den industrialisierten Teil der Welt beschränkt; deshalb wütet die Tuberkulose in vielen asiatischen und afrikanischen Ländern nach wie vor. Besonders bedrohlich ist die Situation in den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion. Mit dem Zerfall dieses Staates zwischen 1989 und 1991 sind alle sozialen Netze, welche vorher recht dicht gewoben waren, zerrissen und zahllose Menschen sind durch die Maschen gefallen, wurden arbeitslos, obdachlos und verfielen dem schon vorher grassierenden Alkoholismus. Die Lebenserwartung russischer Männer, welche schon während der Sowjetzeit deutlich niedriger war als diejenige in Westeuropa, sank von 64,8 Jahren (1986) auf 57,6 Jahre (1994). Eine steile Zunahme der Tuberkulose-Inzidenz folgte den demographischen Umwälzungen auf dem Fuss. Im Jahre 1998 lag sie in Russland bei durchschnittlich 85 Fällen auf 100 000 Einwohner (in der Schweiz im selben Jahr bei 10,3 Fällen). In Ostsibirien, einer Gegend, welche seit dem Untergang der Sowjetunion wirtschaftlich besonders leidet, sind die Zahlen noch höher. Im Gebiet von Chabarovsk betrug die Inzidenz im letzten Jahr 117,3 Fälle pro 100 000 Einwohner mit einer Zunahme um 11,1% bei Kindern und 22,1% bei Adoleszenten gegenüber 1999! Die Mortalität lag bei 23 Patienten pro 100 000 Einwohner im Jahre 2000 (in der Schweiz liegt diese Zahl bei etwa 1).

Eine der wichtigsten Brutstätten für die Tuberkulose in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion sind die Gefängnisse, wo unbeschreibliche hygienische Verhältnisse herrschen. Sie sind überfüllt und unterfinanziert. Im Sverdlovsk Oblast (einem Gebiet mit 4,7 Millionen Einwohnern am Ostabhang des Urals) sitzen auf 100 000 Einwohner nicht weniger als 1100 Menschen im Gefängnis ein! (In der Schweiz sind es 81 auf 100 000 Einwohner.) Sie warten während Monaten und Jahren auf ihren Prozess und laufen ein sehr grosses Risiko, durch ihre Mitgefangenen mit Tbc angesteckt zu werden; denn jedem Gefangenen stehen bloss etwa 0,7 m^2 an Bodenfläche zur Verfügung. Wegen Mangel an Medikamenten können die Tuberkulosekranken weder in den Gefängnissen noch in den Spitälern korrekt behandelt werden. Die Versorgung mit den Erstlinien-Tuberkulostatika ist erratisch, was die beste Voraussetzung zur Züchtung von resistenten, ja multiresistenten Mykobakterien ist. Der Prozentsatz von Fällen mit MDR-TB (multiple drug resistant tuberculosis) liegt in den Gefängnissen bei 10 bis 15%. Genaue Zahlen sind nicht erhältlich, da die entsprechenden Laborausrüstungen fehlen. In den meisten Gefängnissen leiden etwa 10% der Insassen an Tbc. In den Strafkolonien des Sverdlovsk Oblast liegt die Tbc-Inzidenz bei nicht weniger als 2501 pro 100 000 Einwohner! Die Tbc-Epidemie im Gefängnisbereich hat gravierende Auswirkungen auf die Bevölkerung, da von Zeit zu Zeit wegen Überfüllung der Kolonien grosse Amnestien gewährt werden. So wurden am 1. März 2001 350 000 Gefangene freigelassen, die natürlich ihre unbehandelten Tuberkulosen in ihre Heimatdörfer und -städte tragen.

Während der Sowjetzeit waren HIV-Infektionen ein Tabu-Thema; heute wissen wir aber, dass die Zahl HIV-Infizierter in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion rapide zunimmt; zusammen mit der Tbc-Epidemie könnte sich daraus eine unkontrollierbare Lage ergeben. Deshalb sind es nicht nur altruistische Gründe, die Europa und die USA bewegen sollten, Hilfsaktionen zur Bekämpfung der Tuberkulose in Russland zu unterstützen.

Rolf A. Streuli